

3180 *

Abschrift .
=====

Gmeiner Hans

Wien, 25.3.1940

Lieber Ernst !

Hoffentlich erreicht Dich mein heutiger Brief rechtzeitig, um Dich von Deinem geplanten Zeitungsabonnement zu meinen Gunsten abzuhalten; ich kann hier zwar Zeitungen beziehen, aber, jedenfalls um einen immerhin denkbaren Nachrichtenschmuggel auszuschalten, nur im Wege der Hausverwaltung.

Jedenfalls besten Dank für den guten Willen, aber auf diese Weise lässt es sich eben nicht machen.-

Ich habe mir übrigens, da Du mich ja jetzt etwas reichlicher mit Geld ausstatten konntest, probeweise für 4 Wochen die Wochenausgabe des Tagblattes bestellt, die bekanntlich auch eine Rubrik : "Ereignisse der Woche" enthält, in der die wichtigsten Vorfälle der abgelaufenen Woche aufgezählt sind. Nun, wenn das, was die Rubrik der Nummer vom 22.ds. enthält, das Wichtigste darstellt, dann versäume ich wahrlich nichts, wenn ich über das weniger Wichtige und den ganz wertlosen Quatsch der Tagespresse einfach hinwegsehe, da ist die mir reichlich zur Verfügung stehende belletristische Literatur anregender, trotz aller Mängel und meiner geringen Neigung für derartige Lektüre.

Ich habe übrigens den Versuch unternommen, mir ein Lehrbuch der französischen Sprache zu beschaffen, um meine alten Kenntnisse wieder einmal aufzufrischen, bekomme ich das auch, dann brauche ich eine Zeitung überhaupt nicht, dann ist meine Zeit so ausgefüllt, dass sie mir womöglich zu kurz wird.

Deinen Besuch vom 13.ds. wird ja so bald kein zweiter folgen, wenn sich nicht ein ganz triftiger Grund dazu ergibt; fast 3 Stunden warten müssen, um dann 5 Minuten sprechen zu können, das steht doch in keinem richtigen Verhältnis! Dass ich der Situation körperlich und seelisch gewachsen bin, wirst Du ja ersehen haben und das genügt ja. Ich glaube, es wird auch zweckdienlich sein, wenn ich - besondere Anlässe ausgenommen - meine Korrespondenz mit Dir auf einen Brief innerhalb 4 Wochen einschränke - ich kann mir vorstellen, dass Du Dich bei Deiner beruflichen Anspannung manchmal zwingen musst, Dich zu einer Beantwortung meiner Post aufzuraffen; das soll kein Vorwurf sein, ich kann Dir ehrlich sagen, dass ich in der Zeit meiner stärksten Berufstätigkeit überhaupt nichts so lästig empfunden habe, als die moralische Verpflichtung, erhaltene Post zu beantworten.

Für Deine Geldsendung vom 11.ds. besten Dank! Da wir diesmal unerwarteterweise unseren Bedarf gleich für den doppelten Zeitraum bestellen mussten, war es jedenfalls recht beruhigend, mit der Kassa etwas im Vorsprung zu sein!
Herzlichen Gruss auch an Familie Jungmann

Hans